



Bewerungskonzept

Digitale Bildungsregion

-Gemeinsam Bildung gestalten-



Inhaltsverzeichnis

Teil A: Der Landkreis als lebendige und strukturierte Bildungsregion

Vorwort des Landrats.....	3
1. Der Landkreis und seine Besonderheiten.....	4
2. Der Landkreis als Bildungslandschaft.....	5
3. Strategie Bildungskoordination.....	6
4. Strukturen und Netzwerke.....	7
4.1. Verortung im Amt.....	7
4.2. Jugendhilfeplanung.....	8
4.3. Steuergremium BildungsRegion.....	8
5. Prozessverlauf und Meilensteine.....	10
6. Handlungsfeld Bildung und Digitalisierung.....	11
6.1. Medienkonzepte.....	11
6.2. Pädagogik 4.0 Bildung im Digitalzeitalter	11
6.3. Website „Leben-in-GAP“	12
6.4. Digitale Ausstattung.....	13
6.5. Online- Lernhilfe.....	13
6.6. Corona-Pandemie-Auswertung	15
6.7. Symposium Medienschutz.....	15
7. Demokratie fördern.....	15

Teil B: Weiterentwicklung zur Digitalen Bildungsregion

1. Miteinander auf dem Weg zur Digitalen Bildungsregion....	16
2. Digitalisierung und Bildung.....	17
3. Auftaktveranstaltung.....	18
4. Vier Handlungsfelder.....	21
4.1. Entwicklung einer modernen IT-Landschaft.....	21
· Kindertagesstätten.....	21
· Sachaufwandsträger der Schulen.....	22
· Grundschulen und Mittelschulen.....	23
· Pilotversuch Digitale Schule der Zukunft.....	23
· Weiterführende Schulen.....	23
4.2. Digitalisierung gemeinsam gestalten.....	24
· Schulen und Sachaufwandsträger.....	24
· Privatschulen.....	26
· Universitätsstandort TU.....	26
· Austausch mit Tirol.....	27
4.3. Kompetenzen für eine digitalisierte Welt.....	27
· Schulen.....	28
· Jugendhilfeplanung-Sozialgesetzbuch.....	28
· Kommunale Jugendarbeit	29
· Medienphänomene.....	31
· Medien- und Kompetenzzentrum.....	31
· Familienstützpunkte.....	31
· Seniorenbildung.....	32
4.4. Wirtschaft 4.0 – Digitale Transformation.....	32
· Agentur für Arbeit.....	34
· Volkshochschulen, Kreisbildungswerk, Verbände.....	34
· Fortbildung für Frauen.....	35
5. Schlussgedanke.....	35
Impressum.....	36

Vorwort des Landrats

In einer Zeit rascher technologischer Fortschritte ist es von entscheidender Bedeutung, dass unsere Bildungseinrichtungen im Einklang mit den Anforderungen der digitalen Ära stehen. Das vorliegende Konzept legt den Fokus darauf, wie wir die Bildungslandschaft unserer Region bereits stärken und weiter zukunftsfähig gestalten können. Wir bauen dabei auf unsere lebendige und gut strukturierte BildungsRegion. Seit 2017 wird das Motto „Bildung gemeinsam gestalten“ gelebt. Für eine zukünftige digitale Bildung braucht es genau diese Fähigkeit der Kooperation über den eigenen Wirkungskreis hinweg.



Diese Bildung funktioniert nur mit Zugang zu moderner und passender Technologie. Hier haben das Digitalbudget auf Landesebene 2018 und der DigitalPakt 2019 auf Bundesebene einen bedeutenden Beitrag geleistet. In Folge der Corona-Pandemie erweiterte sich der Digitalpakt um weitere Zusatzvereinbarungen. Diese unterstützen Schulen dabei, Leihgeräte für Schülerinnen und Schüler sowie Lehrkräfte zu beschaffen und Personal zur Verwaltung anzustellen. Für die Verantwortlichen in den Schulen und für die Sachaufwandsträger bedeuteten die Abwicklungen mitten in der Pandemiezeit einen außergewöhnlichen Einsatz.

Digitale Entwicklungen bieten Chancen, Herausforderungen und Gefahren in allen Gesellschaftsbereichen. Alle Bildungseinrichtungen sind herausgefordert, Menschen aller Altersstufen zu begleiten und rundum digital kompetent zu machen.

A handwritten signature in blue ink that reads "A. Speer". The signature is written in a cursive style.

Anton Speer

Teil A

Der Landkreis als lebendige und strukturierte BildungsRegion

1. Der Landkreis Garmisch-Partenkirchen und seine regionalen Besonderheiten

Der Landkreis Garmisch-Partenkirchen liegt im Süden der Metropolregion München. Von der bayerischen Landeshauptstadt kommend, ist schon weithin die Silhouette des Wettersteingebirges sichtbar, dominiert von Deutschlands höchstem Gipfel, der Zugspitze (2.962 m ü. NN). Geografisch gliedert sich der Landkreis in die vier Talschaften: Blaues Land, Loisachtal, Ammertal und Isartal

Der Landkreis Garmisch-Partenkirchen mit 22 Gemeinden und einer Fläche von 1.012 km² und rund 89163¹ Einwohnerinnen und Einwohner befindet sich in südlicher Grenzlage in Oberbayern. Er ist landschaftlich geprägt durch die Berglandschaft, ländliche Gebiete und die vier Talschaften mit den jeweiligen Mittelzentren: Das Ammertal mit Oberammergau, das Isartal mit Mittenwald, das Blaue Land mit Murnau und das Loisachtal mit der Marktgemeinde Garmisch-Partenkirchen. Der Anteil der älteren Mitbürgerinnen und Mitbürger ist überdurchschnittlich hoch.

Der Tourismus ist nach wie vor sehr wichtig für die wirtschaftliche Entwicklung im Landkreis. Mit rund 5 Millionen Gästeübernachtungen belegt der Landkreis einen Spitzenplatz unter den Erholungslandschaften in Deutschland.

Im Landkreis Garmisch-Partenkirchen finden sich neben Tourismus- und Gesundheitsbetrieben, Handwerksbetriebe aus allen Branchen sowie hoch spezialisierte Technologieunternehmen, vor allem in den Kompetenzfeldern Automotive, Maschinenbau, Mechatronik & Messtechnik, Medizintechnik, Holz-, Kunststoff- und Metallverarbeitung sowie Energie- und Umwelttechnik. Die Standortbedingungen zwischen Zugspitze und Staffelsee sind gut geeignet, um Beruf und Familie miteinander vereinbaren zu können, auch dank einer sehr guten sozialen Infrastruktur. Als ein zunehmendes Problem gestaltet sich sowohl die Knappheit von bezahlbarem Wohnraum, als auch ausreichende Betreuungsmöglichkeiten für Kinder. Einen kleinen Beitrag kann diesbezüglich die neu gegründete Berufsfachschule für Kinderpflege bieten.

¹ <https://www.lra-gap.de/de/landkreis.html>

Der Landkreis Garmisch-Partenkirchen besitzt eine starke Bildungslandschaft und ist seit Mai 2015 Bildungsregion in Bayern.

2. Der Landkreis als Bildungslandschaft

Rund hundert Vertreterinnen und Vertreter aus Schulen, Wirtschaft und öffentlichen Einrichtungen haben 2014 und 2015 in einem umfangreichen Dialog-Prozess die Vorlage für das Konzept der Garmisch-Partenkirchener BildungsRegion erarbeitet. 2015 erhielt der Landkreis dafür das Siegel „Bildungsregion in Bayern“. In die Zeit der Konzepterarbeitung fiel auch die vom Landkreis in Auftrag gegebene Sozialraumanalyse. Zusammen mit der Jugendhilfeplanung ergaben die Ergebnisse Hinweise für Handlungsansätze und Maßnahmen für die Entwicklung der BildungsRegion. Als Hauptforderung der Dialogprozesse wurde neben einer Website, die für Transparenz der Bildungslandschaft sorgen sollte, die Einstellung einer Fachkraft gefordert mit dem Ziel eine Koordinierungsstelle für kommunales Bildungsmanagement aufzubauen. Diese Stelle wurde vom Kreistag befürwortet und konnte mit einem Stundenanteil von 19,5 Wochenstunden geschaffen und besetzt werden.

Somit war die Grundlage geschaffen für den Aufbau eines konstanten kommunalen Bildungsmanagement. 2022 ging dann die Internetseite „Leben-in-GAP.de“ rund um Familien- Bildungs- und soziale Themen ans Netz.

Weit über hundert Einrichtungen, Organisationen und Initiativen gestalten die Bildungslandschaft im Landkreis. Dazu gehören 39 Allgemeinbildende Schulen und Wirtschaftsschulen sowie 14 Berufliche Schulen und 51 Kindertageseinrichtungen. Zudem tragen im Landkreis Angebote außerschulischer Jugendarbeit vielfältig und kompetent zur Entwicklung und Bildung der Kinder und Jugendlichen bei. Auch die Wohlfahrtsverbände bieten fundierte präventive Angebote an und begleiten Menschen durch verschiedene Lebensphasen. Die Agentur für Arbeit, Wirtschaftsverbände und Kammern, die zwei Volkshochschulen und das Kreisbildungswerk fördern Aus- und Weiterbildung. Unverzichtbar ist auch die musische, kulturelle, demokratische und sportliche Bildung, die oft ehrenamtlich in den über 500 Vereinen geschieht. Museen und Büchereien sind weitere wichtige Orte der Bildung. Die „Partnerschaft für Demokratie“ des Landkreises (Bundesprojekt „Demokratie Leben“) unterstützt und finanziert jährlich zahlreiche Demokratie fördernde Projekte. In allen vier Talschaften existiert ein Familienstützpunkt als Anlaufstelle für alle Erziehenden mit Angeboten der Familienbildung.

Durch das konstante Bildungsmanagement im Sinne der bayrischen Bildungsregionen, sind im Landkreis Garmisch-Partenkirchen verantwortliche Bildungsakteure im Landkreis



Abb 1: Zusammenarbeit: E.Feyrer, Arbeitsagentur, T. Heilmann IHK, D.Bittner, Sozialplanung, M. Köpf, Schulamt

gut vernetzt und arbeiten dauerhaft oder anlassbezogen in bewährten Netzwerken und Gremienstrukturen zusammen. Der gegangene Weg mit gemeinsam gemachten Erfahrungen und Errungenschaften, der Umgang mit Konsens oder Differenz in der Sache, priorisierte Handlungsfelder und erreichte Ziele, stehen für eine gewinnbringende und lebendige

Zusammenarbeit. Darauf aufbauend bewerben wir uns nun für die Weiterentwicklung zur Digitalen Bildungsregion.

3. Strategie Bildungskoordination



Abb.2 Zielvereinbarung: Landrat Anton Speer, Dr.Tobias Schmid

Am 4. Juni 2018 unterzeichneten Landrat Anton Speer und Dr. Tobias Schmid, als Vertreter der Transferagentur für kommunales Bildungsmanagement Bayern die folgende Vereinbarung über Ziele und die Zusammenarbeit mit dem Landkreis Garmisch-Partenkirchen:

„Die BildungsRegion Garmisch-Partenkirchen unterstützt und verbessert die Entwicklungsmöglichkeiten der Menschen in unserem Landkreis durch die Zusammenarbeit der Bildungsakteure. Damit einher geht die Verbindung von bildungs- und sozialpolitischen Zielsetzungen, sowie von wirtschafts- und standortpolitischen Erwägungen.

Grundlage der gemeinsamen Arbeit ist der Respekt, die Wertschätzung, die Eigenständigkeit und die Expertise jeder Organisation. Gleichzeitig fördert die Zusammenarbeit ihre Öffnung und Kooperationsbereitschaft in gemeinsamer Verantwortung zugunsten der Menschen im Landkreis. Angestrebt werden gemeinsam getragene Entscheidungen und verbindliches Handeln. Hintergrund ist ein umfassendes Bildungsverständnis: im formalen Schulsystem, non-formal in Weiterbildungseinrichtungen oder in der offenen Jugendarbeit und informell in der Familie, in Vereinen und bei Spiel und Sport.

Um vor Ort gleiche Bildungschancen für alle zu verwirklichen, bedarf es des Zusammenwirkens aller dafür relevanten Akteure im Landkreis. Zur Koordinierung dieses Zusammenwirkens baut der Landkreis ein datenbasiertes, kohärentes Bildungsmanagement auf. Unter Einbeziehung aller bildungsrelevanten Akteure strebte er dabei folgende Entwicklungsziele an:

- Auf- und Ausbau eines Bildungsmanagements mit geeigneten Koordinations- und Kooperationsstrukturen
- Entwicklung und Anwendung von Arbeitsstrukturen und Konzepten für die Schaffung von Datengrundlagen, die für die Bildungssteuerung Beratung benötigt werden
- Steuerung und Qualitätssicherung in der Angebotslandschaft, für das Erkennen von Angebotslücken oder für Koordinierungstätigkeiten
- Weiterentwicklung tragfähiger Strukturen, Konzepte und Kooperationsbeziehungen für ein gelingendes Management der Bildungsübergänge an wichtigen Schnittstellen der Bildungsbiografie
- Aufbau von Strukturen für mehr Transparenz und Orientierung über bestehende und benötigte Bildungsangebote, u.a. durch den Aufbau eines Bildungsportals
- Nach Bedarf die Entwicklung von Strukturen und Maßnahmen für die bildungsbezogene Öffentlichkeitsarbeit und Partizipation.²

4. Strukturen und Netzwerke

„Gemeinsam Bildung gestalten“ bedeutet mit unterschiedlichen Betroffenen und Verantwortlichen aus der Welt der Bildung zusammenzuarbeiten. Die Arbeit der BildungsRegion findet in unterschiedlichen Kontexten statt. Dazu gehören anlassbezogene temporäre Settings sowie feste Gremien:

<p>Steuergremium Verantwortliche Experten aus Kommune, Schule, Jugendarbeit, Weiterbildung, Arbeitsverwaltung und Wirtschaft setzen Schwerpunkte und arbeiten strategisch.</p>	<p>Temporäre operative Gremien Bildungsakteure entwickeln Lösungen und Konzepte für Maßnahmen und/oder organisieren deren Durchführung</p>	<p>Fachkreise Bildungsakteure treffen sich zum Austausch von Erfahrung und Wissen und zur kollegialen Beratung</p>
<p>Fachgremien Experten aus den entsprechenden Bildungsbereichen diskutieren und bewerten aktuelle Bildungsthemen, setzen Impulse und sprechen Empfehlungen aus.</p>		
<p>Kommunale Koordinierungsstelle Die Fachkraft für Bildungskoordination fördert und organisiert die Zusammenarbeit, sorgt für die Strategieentwicklung und unterstützt bei der Bearbeitung der Handlungsfelder. Sie gibt Impulse, sorgt für Transparenz und Information, organisiert Veranstaltungen und Bildungsangebote für Bildungsakteure.</p>	<p>Sachgebiet Chancengleichheit ist zuständig für Sozialplanung und Abstimmung und Zusammenarbeit in den Bereichen Bildung, Familienbildung, Senioren, Inklusion, Integration und Öffentlichkeitsarbeit</p>	

² Auszug Zielvereinbarung des Landkreises mit der Transferagentur für kommunales Bildungsmanagement Bayern

4.1. Verortung im Amt - Sachgebiete

Die Bildungskoordination war 2017 bis 2021 beim Amt für Kinder-Jugend und Familie angesiedelt. Die Schnittstellenarbeit fand im Team „Jugend, Familie, Bildung“ statt.

Das neue Sachgebiet Chancengleichheit ab 2021 hat den Auftrag einer umfassenden Sozialplanung inklusive Bildungsplanung. Die Vertreterinnen verantwortlicher Positionen der Bereiche Bildungskoordination, Inklusion, Integration, Familienbildung, Seniorinnen und Senioren, sowie Öffentlichkeitsarbeit unterstützen sich gegenseitig und bearbeiten Schnittstellen gemeinsam. Das Team steht im Austausch mit weiteren Kolleginnen und Kollegen und Sachgebieten, insbesondere mit der der Kommunalen Jugendarbeit und Jugendhilfeplanerin. Zudem besteht Informationsaustausch und Zusammenarbeit mit der Gleichstellungsbeauftragten, dem Sachgebiet Klimaschutz und Mobilität, der Wirtschaftsförderung und dem Schulamt.

4.2. Jugendhilfeplanung

Die Jugendhilfeplanung im Landkreis ist das zentrale strategische Instrument zur Steuerung der Kinder- und Jugendhilfe. Ziel ist eine gemeinsame qualitative und quantitative Planung für eine bedarfsgerechte Kinder- und Jugendhilfelandchaft, die auf die tatsächlichen Bedarfe junger Menschen und ihrer Familien abgestimmt ist. Dadurch können die vielfältigen Angebote, Einrichtungen, Dienste und Maßnahmen der Kinder- und Jugendhilfe lebensnah ausgestaltet werden. In der Steuerungsgruppe Jugendhilfeplanung werden unter Federführung der Jugendhilfeplanerin sowie unter Einbeziehung der Unterarbeitsgruppen Planungsthemen diskutiert und abgestimmt. Das Thema Bildung wird durch die Bildungskoordinatorin vertreten. Das Steuergremium der BildungsRegion fungiert als zuarbeitende Unterarbeitsgruppe.

4.3. Steuergremium

„Voneinander wissen - Verbindendes entdecken - zusammen gehören - Bestehendes ins Licht rücken - Entstehendes unterstützen - Neues entwickeln- zusammen stolz sein!“

Mit diesem Motto startete die erste Zusammenkunft der regionalen Bildungsakteure. Das Steuergremium besteht seit 2017 und ist unter der Federführung des stellvertretenden Landrats das wichtigste Gremium der BildungsRegion. Hier arbeiten Fachkräfte des Landratsamts mit Verantwortlichen und Expertinnen und Experten aus der Bildungslandschaft zusammen. Neben Informationsaustausch aus den Fachgebieten, geht es in diesem Gremium darum, Handlungsfelder der BildungsRegion zu priorisieren und gemeinsame Ziele zu verfolgen.

Das Gremium besteht aktuell aus 20 Vertreterinnen und Vertretern verantwortlicher Positionen aus Amt und Zivilgesellschaft. Anlassbezogen stoßen weitere Personen dazu. Die Mitglieder treffen sich mindestens dreimal im Jahr in großer Runde. Entsprechend der Themen, die zu bearbeiten sind, finden weitere Meetings und temporäre Arbeitsgruppen statt.

Die Mitglieder des Steuergremiums der BildungsRegion tragen mit ihrer vielfältigen Expertise und ihren jeweiligen weiteren Netzwerken auch am weiteren Aufbau einer Digitalen Bildungsregion bei.

Mitglieder	Steuergremium der BildungsRegion
Anlauf Cornelia	Beauftragte Inklusion und Senioren (LRA)
Berger Stephanie	Volkshochschule
Bittner Daniela	Sozialplanung (LRA)
Erben, Laura	Integrationsbeauftragte (LRA)
Feyrer Edmund	Agentur für Arbeit
Gaide Cornelia	Industrie- und Handelskammer
Heitzinger Monika	Finanzverwaltung
Huhn Alexander	Caritas, Verbund Lebenslust e.V.
Jonietz Annett	Bildungskoordination (LRA)
Kohlhuber Martina,Dr.	TU München, Standort GAP
Kölling Markus	Kommunale Jugendarbeit (LRA)
Köpf Markus	Schulamt
Krapf Eva	Fachstelle Familienförderung (LRA)
Lohmüller Sabine	Berufliches Schulzentrum
Märte Stephan	Amt Kinder- Jugend, Familie (LRA)
Mix Robert	Kreisjugendring
Rapp Michael, Dr.	Stellv.Landrat (LRA)
Schürmer Tobias	Staffelseegymnasium
Wagner Veronika	Fachberatung Kitas (LRA)
Zolk Claudia	2.Bürgermeisterin, Garmisch-Partenk.



5. Prozessverlauf/Meilensteine

„Gemeinsam Bildung gestalten“ braucht Aufbauarbeit und Priorisierungen ohne den Blick für Aktuelles zu verlieren. In folgender Übersicht sind Meilensteine des Weges aufgeführt.

- Dialogprozess Initiative BildungsRegion (2012-2015)
- Verleihung des Siegels „BildungsRegion“ (2015)
- Einrichten je einer Teilzeitstelle Koordination BildungsRegion und Koordination Bildung Neuzugewanderte (2017)
- Bestandsaufnahme: Neubewertung der Ergebnisse des Dialogprozesses zur Bewerbung als BildungsRegion, Fortschreibungstreffen (2017)
- Verortung in der Amtsstruktur (2017, 2018)
- Gründung Steuergremiums mit Stakeholdern aus Amt und Zivilgesellschaft (2017)
- Veranstaltung Bildung im Fokus der Digitalisierung 2018
- Lange Nacht der Demokratie (2018)
- Zielvereinbarung der Transferagentur Bayern mit dem Landkreis (2018)
- Bestimmung Ziele und Meilensteine Berufsausbildung, Gesellschaftliche Herausforderungen, Bildung als Landkreisthema, Integration (2018)
- Fortbildungsveranstaltung Pädagogik 4.0
- Forum Berufsausbildung (2019)
- Neue Website Leben in GAP (2019)
- Einrichtung einer Stelle für Integrationsbeauftragung/ Übernahme von der ehemaligen Bildungskordinatorin für Neuzugewanderte (2019)
- Entscheidung zur Bewerbung des Landkreises als „Lokale Partnerschaft für Demokratie/ Demokratie Leben“ (2019)
- Aufbau der Website „Leben in GAP“ inkl. Bildungsportal mit eigener Teilzeitstelle (2019/2022)
- Forum Berufsausbildung I, Zusammenarbeit mit Ausbildungsbetrieben und Netzwerkpartnern 2020
- Handlungsfelder, Maßnahmenentwicklung und -umsetzung während der Corona-Pandemie: Digitalisierung Schulen, Lern- und Familienunterstützung/ Patenschaftsprojekt/ Medienschutz/ Werkstattsymposium Medienschutz (2021)
- Angebot einer Online- Lernhilfewährend der Pandemie
- Zuschlag Bundesprojekt Partnerschaft für Demokratie, Federführung Bildungskoordination, Integrationsstelle und Kommunale Jugendarbeit- Trägerschaft Kreisjugendring (2021)
- Neues Sachgebiet „Chancengleichheit/Integrierte Sozialplanung (2021)
- Einführung Konferenz der Schulleitungen (2021)
- Werkstatt Medienschutz (2021)
- Start Partnerschaft für Demokratie/Demokratie leben (2021)
- Forum Berufsausbildung II (2021)
- Entwicklung und Einführung „GAP-Mentoring“ (2022)
- Antrag und Genehmigung für BFS-Kinderpflege im Beruflichen Schulzentrum (2022)
- Auftakt Digitale Bildungsregion (2023)
- Strategieentwicklung Fachkräftesicherung (2023)
- Umfrage Anforderungen Beruf- Zukunftsmesse (2023)
- Erstellung Bewerbungskonzept Digitale Bildungsregion (2023)

6. Handlungsfeld Bildung und Digitalisierung

.Themen rund um die Herausforderungen und Chancen der Digitalisierung prägen die Arbeit der BildungsRegion von Beginn an.

6.1. Medienkonzepte

Bereits in der ersten Sitzung 2017 stand das Thema Digitalisierung an Schulen im Fokus. Die zu erstellenden Medienkonzepte der Schulen wurden Thema einer größeren Veranstaltung, bei der auch durch Thema Prof. Haddadin die Möglichkeiten des entstehenden neuen Standorts der Technischen Universität München in Garmisch-Partenkirchen vorgestellt werden konnten. Der Schwerpunkt liegt im Bereich feinfühligere Robotik, die in der Pflege und bezüglich der Autonomie älterer Menschen nützen kann. Hier entstehen auch für Schülerinnen und Schüler und Studierende im Landkreis vielfältige Möglichkeiten, beispielsweise im Rahmen von Praktika und Veranstaltungen. Inzwischen ist der Kontakt ausgebaut und eine Zusammenarbeit der BildungsRegion mit dem TU-Standort angestrebt. Die wissenschaftliche Koordinatorin Dr. Martina Kohlhuber ist Mitglied des Steuergremiums der BildungsRegion.

6.2. Pädagogik 4.0. Bildung im Digitalzeitalter



Abb.4 Vortrag Pädagogik 4.0, Prof. Damberger

Veranstaltung für Lehrkräfte und pädagogisches Fachpersonal 2018

Laut Referent Prof. Thomas Damberger können wir uns entscheiden, ob wir die Lage nur beobachten und uns reaktiv notwendigerweise anpassen oder ob wir viele Fragen stellen und ein Gespür entwickeln, wohin die

Reise gehen könnte. Dann sei es leichter, digitale Medien in einer aktiven und gestalterischen Weise im Unterricht einzusetzen. Es gilt krisenhafte Umbruchzeiten zu gestalten, die erfordern, dass sich im Zuge der Digitalisierung Lehren und Lernen fundamental verändert. Die große Herausforderung für die Bildung bestehe darin, das Neue als Neues und nicht als modernisierte Form des Bekannten zu erkennen. So können Potenziale, die für Lehr- und Lernkontexte aus der Digitalisierung erwachsen, entwickelt werden.

6.3. Webseite Leben-in-GAP.de

Die Webseite Leben-in-GAP.de lädt ein sich rund um Bildungsthemen zu informieren und auf der digitalen Landkreiskarte eine Übersicht über Bildungseinrichtungen zu finden. Unsere Partnerorganisationen haben die Möglichkeit Informationen und Veranstaltungen

und Veranstaltungen einzustellen. Auch weitere Themen rund um Familienbildung, frühe Kindheit, Jugend, Familie und Senioren, sowie Gleichstellung, Integration und Behinderung sind auf dieser Seite zusammengefasst.

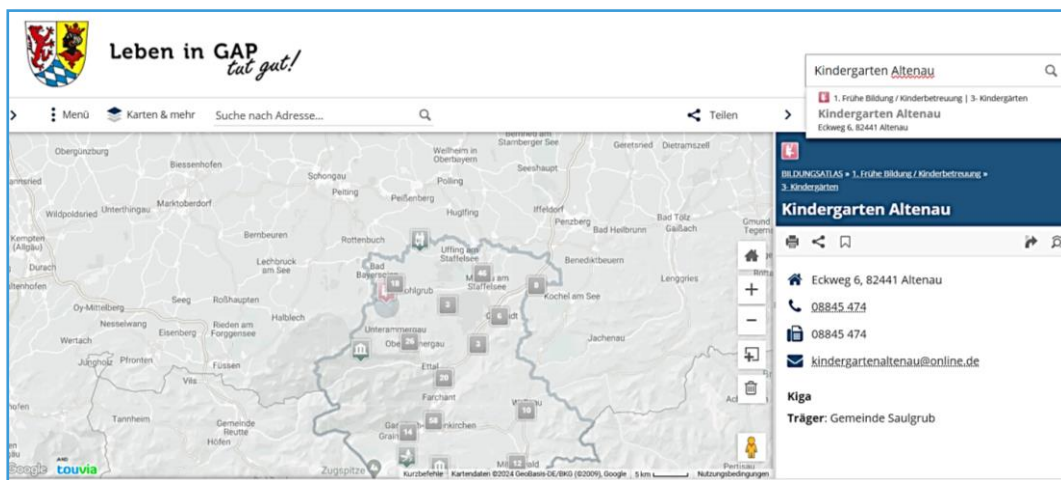


Abb.5 und 6 Screenshots Website www.leben-in-gap.de

3

6.4. Digitale Ausstattung, IT-Support

Die Unterstützung durch Bundes- und Landesförderprogramme waren während der Pandemie eine große Hilfe. Dies bedeute aber auch einen enormen Zusatzaufwand für die Sachaufwandsträger, insbesondere die IT-Abteilung und Schulen. Zuständigkeiten mussten geklärt und auch neu überdacht werden. Eine umfassende und individuelle Auswahl der Endgeräte war nicht immer möglich. Eine funktionierende und kompetent angewandte digitale Pädagogik hängt eng mit einem funktionierenden IT-Support zusammen, der nicht sofort umsetzbar war. Die Bildungskoordination hat diesbezüglich zum aktuellen Stand eine Umfrage in den Schulen durchgeführt. Viele Fragen sind beantwortet und Probleme gelöst worden. Inzwischen ist der IT-Support deutlich aufgestockt worden, bleibt aber ein Thema, welches entsprechende Ressourcen verlangt.

6.5. Onlinehilfe für Schülerinnen, Schüler und Familien



Abb.7 Team Online-Lernhilfe

Während der Pandemie wurde mit Hilfe des bestehenden Netzwerks eine landkreisweite Online-Lernhilfe aufgebaut. Das digitale Angebot half Schülerinnen und Schülern und den Familien bei der Bewältigung häuslicher Schulaufgaben. Zudem organisierte der Kreisjugendring einen kostenlosen Verleih von Laptops.

Daran anschließend konnte mit Befürwortung des Amtes für Kinder,- Jugend und Familie ein dauerhaftes Mentoring-Programm mit einer Koordinationsfachkraft für Kinder, Jugendliche und junge Erwachsene etabliert werden. Die Trägerschaft übernahm die Koordinierungsstelle für Bürgerschaftliches Engagement des Landkreises. Aus dieser Initiative entstand ein dauerhaftes Mentoringprojekt als Begleitungsangebot für Kinder, Jugendliche und junge Erwachsene auf ihrem Bildungsweg.

6.6. Corona-Pandemie: Auswertung der pädagogischen Fachkräfte

In der Coronakrise nahm die BildungsRegion die Bedeutung der digitalen Medienbildung in den Fokus. Der stellvertretende Landrat Dr. Rapp lud zusammen mit der Bildungskordinatorin zum Forum „Corona und Schule“ ein. Vertreterinnen und Vertreter aus Schule, Schulberatung und Jugendsozialarbeit stellten erhöhten Medienmissbrauch, als auch Nachholbedarf bei der Medienkompetenz fest. Die Mitarbeiter:innen der Jugend- und Schulsozialarbeit und die Schulpsycholog:innen hielten mit viel Engagement und kreativen Methoden Kontakt zu Schülerinnen und Schülern in Krisensituationen. Ihre Erfahrungen und Einschätzungen und Ergebnisse einer weiteren Umfrage der Fachkräfte in der Jugendsozialarbeit an Schulen, brachten folgende Erkenntnisse:

Digitale Geräte

Die meisten Haushalte verfügten nicht über die notwendige Infrastruktur (WLAN, Drucker)
Heime und Gemeinschaftsunterkünfte hatten wenig digitale Infrastruktur und technische Probleme
Zu wenig Endgeräte/ Leihgeräte
Auf dem Schulcomputer gibt es keine Kamera
Auf dem Laptop ist Videochat nicht erlaubt
Ausländische Schüler fallen bei Online Angeboten sehr oft raus
Die Internetleistung auf dem Land ist ungenügend
Kinder finden sich auf schuleigener Plattform gut zurecht
Konzept, wie die Digitalisierung verankert werden kann, fehlt
Manche Familien haben nicht einmal eine Mailadresse – z.T. gar keine digitalen Kontakte möglich
Nicht funktionierendes Internet in der Schule
Das Videokonferenztool war nicht zuverlässig

Auswirkungen auf Schülerinnen und Schüler:

Motivationsprobleme-Manche zogen sich ganz zurück
Zusammenrücken der Familie
Kontakthalten über soziale Medien
Nährboden für Suchterkrankung
Angst um Leben von Eltern und Großeltern
Niveauabfall bei Berufsschüler:innen
Große Probleme für SuS mit Sprachproblemen
Online Beschulung ging für die meisten gut
Schlechte Chancen für SuS in Gemeinschaftsunterkünften
Vermehrter Medienkonsum
Situation auch für Lernwillige schwer
Bildungsschere geht weiter auseinander
Berichte von körperlicher Gewalt „Züchtigungen“ aufgrund schulischer Versäumnisse (insbes. bei Familien mit Migrationshintergrund)
Stundenreduzierung der Deutschklassen schlecht
Ehrenamtliche können zurzeit nicht kommen
Viel Familien haben die Zeit positiv genutzt, z.B. in der Natur
Konflikte durch das „Aufeinander sitzen“

Veränderte Bedarfe:

Datenschutzkonforme zulässige Videochats
Digitale Ausrüstung als Muss: Diensthandy, Dienstlaptop
WLAN und Endgeräte für alle nötig (Heime, Gemeinschaftsunterkünfte)
Präventionsprojekte (Mediensucht, Alkohol, Drogen)
Sozialkompetenzen in Bezug auf den Umgang mit Medien
Unterstützung motivierter, aber verunsicherter SuS
Kontaktaufnahme über Videomeeting, aber Vorzug persönlicher Treffen
Hilfe bei Selbstorganisation/ Struktur daheim
Vereinfachte Kontaktaufnahme über die Kanäle der SuS
Werbung für Beratungsangebote
Flexible Arbeitszeiten, abends und am WE
Reaktionen auf Schulverweigerung
Vermehrter Medienkonsum
Weniger aggressive Konflikte
Mehr Erziehungsproblematiken, v.a. in Bezug auf Struktur
Möglichmachen von sozialen Kontakten außerhalb der Familie
Elterliche Entlastung
Auffangen von enormen Sorgen, wenn Wissenslücken entstanden sind
Erhalten und Ausbau von zusätzlichem Förderunterricht

Schlussfolgerungen

Medienpädagogik vorantreiben, Stellen schaffen
Elterntrainings
Datenschutzkonforme Chats
Sozialkompetenz neue soziale Medien
Endgeräte für alle
Offenes WLAN
Ausgleich bei fehlender familiärer Unterstützung
Mehr Möglichkeiten für nicht Deutsch sprechende Schülerinnen und Schüler

6.7. Werkstattsymposium zu Medien- und Gefährdungsphänomene



Abb.6: Dr. Niels Brügger, Werkstattsymposium

Die Umfrage der Jugendsozialarbeit an Schulen und die Beobachtungen einer einberufenen Expertengruppe zeigten während der Coronapandemie neben der Notwendigkeit einer beschleunigten digitalen Ausstattung für Schülerinnen und Schüler und Lehrpersonal auch deutlich Gefährdungen durch Medienmissbrauch. Die Bildungs Koordinatorin brachte pädagogische Fachkräfte rund um das Thema Medienpädagogik zu einem Symposium zusammen. Das Thema Schutz und Missbrauch wurde in einem Werkstattsymposium für Fachpersonal bearbeitet. Das Einstiegsreferat zu Zielen und Fallstricken der Bildungsarbeit zu Medien- und Digitalkompetenz hielt Dr. Niels Brügger vom Institut für Medienpädagogik (JFF). Im Zuge der Auswertung des Symposiums rund um die von der Bundeszentrale für Kinder- und Medienschutz aufgeführten Gefährdungsphänomene⁴, wurde deutlich, dass im Bereich der Medienkompetenz zielführende Maßnahmen vonnöten sind. In diesem Zusammenhang wurde unter anderem eine Weiterentwicklung des bestehenden Medienzentrum als förderliche Maßnahme angesehen.

7. Demokratie fördern



Abb. 7 Begleitausschuss Partnerschaft für Demokratie, Lydia Tafertshofer Laura Erben, Quirin Weber

Das Vertrauen in die Demokratie ist nicht selbstverständlich. Krisenhafte Zeiten wie, die Corona-Pandemie, Kriege und Klimawandel haben vielfache Auswirkungen auf das Sicherheitsempfinden der Menschen. In den persönlichen Antworten darauf und dem Umgang damit ergeben sich neue Differenzen und Spaltungen. Dabei spielen soziale Medien eine große Rolle. Soziale Medien sind kaum noch demokratische Plattformen. Durch den Effekt der durch Algorithmen entstehenden Echokammern, werden bestehende Meinungen kontinuierlich verstärkt. Hass im Netz richtet sich nicht nur gegen einzelne Personen, sondern ist auch eine Bedrohung für die Demokratie. Sowohl engagierte Laien als auch Profis der Demokratiewerkarbeit können hier leicht den Überblick verlieren. Eine Studie unter Beteiligung des Max-Planck-Instituts bestätigt

⁴ <https://www.bzjk.de/bzjk/service/publikationen/gebrauchsatlas-digitales-aufwachsen-vom-kind-aus-denken-zukunftssicher-handeln-aktualisierte-und-erweiterte-2-aufgabe--197812>

demokratiefeindlichen Entwicklungen durch digitale Medien im Zuge einer Auswertung von 500 internationalen Wissenschaftsartikeln.⁵

Demokratiefähigkeit entwickelt sich vor allem durch das Erleben von demokratischer Beteiligung und dem Erleben von Selbstwirksamkeit. Im Umgang mit den sozialen Medien ist es notwendig Fakten zu erkennen und die Funktionsweise von Algorithmen in den sozialen Medien zu verstehen. Das wirkt am besten durch erfahrungsbasierte Medienpädagogik. Das soziale Leben im Netz betrifft auch Mobbing und Hatespeech sowie weiteren digitalen Gefährdungsphänomenen, die die Menschenwürde und ein gutes Zusammenleben untergraben. In den Strukturen der Partnerschaft können auch in diesem Handlungsfeld Maßnahmen finanziell und personell gefördert werden.

Der BildungsRegion Garmisch-Partenkirchen ist es gelungen, im Rahmen des Bundesprojekts „Demokratie Leben“ eine Förderung für das Projekt „Partnerschaft für Demokratie“ zu erhalten. Die Koordination findet unter der Federführung der BildungsRegion/ Sachgebiet Chancengleichheit und der kommunalen Jugendarbeit mit zwei Personalstellen in Trägerschaft des Kreisjugendrings statt.

^{5 5} Lorenz-Spreen, P., Oswald, L., Lewandowsky, S. et al. A systematic review of worldwide causal and correlational evidence on digital media and democracy. *Nat Hum Behav* 7, 74–101 (2023). <https://doi.org/10.1038/s41562-022-01460-1>

Teil B

Weiterentwicklung zu Digitalen Bildungsregion

1. Miteinander auf dem Weg

In den vorangegangenen Ausführungen zeigt sich, dass sich die BildungsRegion Garmisch-Partenkirchen der Herausforderung „Bildung in der digitalen Welt“ von Beginn an stellt. Die aktuelle Bewerbung zur Digitalen Bildungsregion hat den Beteiligten geholfen neu und systematisch die Situationen zu beleuchten und die Zusammenarbeit, Projekte und Bildungsmaßnahmen voranzubringen. Diese Aufgabe bleibt mit seinen vielfältigen Aspekten dauerhaft herausfordernd, soll aber bei den Prioritäten weit oben stehen.

Der Landkreis kann rund um diese Herausforderungen auf die Expertise und das Zusammenwirken der BildungsRegion bauen. Dazu gehören neben dem Steuergremium der BildungsRegion und dem Sachgebiet Chancengleichheit, Abstimmungstreffen zur Weiterentwicklung des Medienzentrum, die Zusammenarbeit mit der Kommunalen Jugendarbeit, mit der Fachaufsicht der Kindertagesstätten, der Konferenz der Schulleitungen, Absprachen mit dem Staatliches Schulamt, sowie Vernetzungstreffen mit der wissenschaftlichen Leitung der TU München Standort Garmisch-Partenkirchen und die die Zusammenarbeit mit dem JFF/ Institut für Medienpädagogik, sowie der Austausch mit Informationstechnologischen- und Medienpädagogischen Beratern.

Besonders Kinder und Jugendliche brauchen Erfahrungsräume und damit die Möglichkeit kompetent und selbstwirksam zu handeln. Die pädagogische Aufgabe bewegt sich dabei zwischen Ermöglichung und Beschränkung. Im Blick der BildungsRegion stehen sowohl kleine musterhafte Projekte, wie beispielsweise das Fortbildungsangebot „Schüler als Lehrer“, als auch strukturelle Lösungen, die vor allem in einem funktionierenden Zusammenspiel vieler entwickelt werden können.

2. Digitalisierung und Bildung

Der Begriff Digitalisierung ist selbst im Wandel. Eine einheitliche Definition gibt es nicht geben und muss je nach Fachgebiet entwickelt werden. Der Blick richtet sich auf den Nutzen digitaler Möglichkeiten in Wirtschaft, Politik, Bildung und Gesellschaft und fasst Entwicklungen zusammen, die die Virtualisierung und Vernetzung der realen Welt umfassen, wie das Teilen von Daten, die digitale Umwandlung, die Darstellung von Information und Kommunikation, sowie digitale Modifikationen, die alle technischen Gegenstände und Geräte umfassen.

Zu den Themen Digitalität, Digitalisierung und Bildung beschreibt Nadja Kutscher in ihrem im Januar 2023 erschienenen Handbuch Bildungs- und Erziehungssoziologie in ihrem Abstract ⁶ „Digitalität und Digitalisierung sind in diskursiven, theoretischen und praktischen Bezügen von Bildung relevant. Konzepte wie Medienkompetenz oder Medienbildung fokussieren dabei unterschiedliche strukturelle und normative Aspekte von Digitalität und Bildung. In informellen, non-formalen und formalen Settings sind sowohl ermöglichende als auch limitierende Elemente von Digitalität und Digitalisierung zu beobachten, insbesondere vor dem Hintergrund digitaler Ungleichheitsreproduktion und Rahmenbedingungen von Datafizierung und Algorithmisierung.“

Heiko Christians⁷ konstatiert provokativ, es gäbe keine Digitale Bildung. Diese sei zunächst nur ein diffuser Begriff. Er warnt vor einer Verengung auf technische Lösungsansätze und reine Zweckbestimmung und fordert eine verstärkte wissenschaftliche Auseinandersetzung und einen ständigen Diskurs. Ein dauerhafter Lernerfolg hänge weiterhin mit der Professionalität von Lehrpersonen zusammen. Der Professor für Medienkulturgeschichte warnt davor, dass ein ledigliches “Fit machen für die Zukunft“ einer notwendigen auf den Menschen bezogene Bildung weichen würde. Wird Technik um der Technik willen eingesetzt, zeigten empirische Studien, dass digitale Medien sogar zu negativen Effekten führen können.

Kinder, Jugendliche und Erwachsene sind und bleiben selbst Schülerinnen und Schüler und haben viel zu lernen, auch voneinander. Dafür steht die BildungsRegion.

⁶ vgl. Handbuch Bildungs- und Erziehungssoziologie pp 1–17 Cite as Digitalität, Digitalisierung und Bildung Handbuch Bildungs- und Erziehungssoziologie (pp.1071-1087) DOI:10.1007/978-3-658-30903-9_59

⁷ Christians, Heiko: Es gibt keine ›digitale Bildung‹. In: ZMK Zeitschrift für Medien- und Kulturforschung. Blockchain, Jg. 10 (2019), Nr. 2, S. 61–70. DOI: <https://doi.org/10.25969/mediarep/18738>

3. Auftaktveranstaltung Digitale Bildungsregion



Abbildung 2: Begrüßung Landrat Anton Speer, Auftakt Digitale Bildungsregion



Abbildung 3: Einführung Eva Brandt, Koordinatorin Bildungsregionen



Abbildung 4: Arbeit an Thementischen

Zur Auftaktveranstaltung am 5.3.2023 im großen Sitzungssaal des Landratsamtes waren neben dem Landrat und den Schulleitungen, die Mitglieder des Steuergremium und weitere Stakeholder aus dem Landkreis eingeladen, sowie die Ministerialbeauftragte Brigitte Grams-Loibl und Eva Brandt, die Koordinatorin für Bildungsregionen in Oberbayern. Rund 40 Fachkräfte diskutierten und beteiligten sich.

Die Gestaltung des digitalen Wandels ist eine Gemeinschaftsaufgabe. Viele Bildungsakteure sind durch die Arbeit der BildungsRegion im Landkreis gut vernetzt und arbeiten auch in Sachen Digitalisierung zusammen. Die Bewerbung ist Ansporn, auf diesem Weg verstärkt weiterzugehen. In einem einführenden Referat von Dr. Niels Brüggem (Institut für Medienpädagogik in Forschung und Praxis) wurde deutlich, welche hohe Bedeutung die Förderung von Kompetenzen im kulturellen und technologischen Bereich für alle Altersstufen hat.

Folgende Ansätze und Streiflichter wurden vorgetragen. Im Zusammenhang mit der Bewerbung zur Digitalen Bildungsregion sollen diese weiterentwickelt werden:

1. Maßnahmen zur Verbesserung der Medienkompetenz für alle Zielgruppen, (Annette Wagner, zertifizierte Medienpädagogin)
2. Vereinbarung von Kooperationen mit der entstehenden Außenstelle der TU München mit dem Schwerpunkt Robotik/Geriatronik (Dr. Stephan Thiel Leiter Strategie und Aufbau Administration TUM Campus Garmisch-Partenkirchen)
3. Digitale Bildung für Familien über die Familienstützpunkte in den Talschaften (Eva Krapf, Koordinierungsstelle Familienbildung)
4. Demokratische Bildung und Medienkompetenz (Lydia Tafertshofer, Koordinatorin Partnerschaft für Demokratie)
5. Zusammenarbeit der schulischen Einrichtungen in pädagogischen und technischen Fragen in Zusammenhang mit der Digitalisierung (Annett-Maria Jonietz, Bildungskordinatorin)

In einem weiteren Programmpunkt wurden in einer Diskussions- und Arbeitsphase weitere Aspekte rund um Bestehendes und Wünschenswertes diskutiert und zusammengetragen.

-Zusammenfassung Arbeitsergebnisse-

Bei der Auftaktveranstaltung wurde zu den Fragen „Worauf bauen wir auf?“ und „was bringt uns weiter?“ gearbeitet. Die Aspekte dieses Brainstorming bieten wichtige Hinweise und Ideen, denen zum Teil bereits nachgegangen wird. Sie werden berücksichtigt in den entsprechenden Handlungsfelder und Maßnahmen und weiteren Planungen.

Das bringt uns weiter:

- IT-Lösungen für Schulen und Sachaufwandsträger incl. Systembetreuung, Finden passender Organisationsformen, Splitten von IT-Aufgaben z.B. „IT-Hausmeister“
- Fachtag Schulen mit für Organisationformen und neue pädagogische Herausforderungen
- Regelmäßiges Unterrichtsfach an allen Schulen zum Umgang mit digitalen Medien, inkl., juristische Folgen
- Viele Informationen, Transparenz
- Digitalisierte Anmeldung für Kitas
- Regionale Beratungsplattformen
- Generationsübergreifende Austauschplattformen
- In Kooperationen denken
- Digitale Formate für Generation Plus
- Gesellschaftlicher Diskurs für die Nutzung von digitalen Medien
- Blick nach außen, was passiert europaweit, was funktioniert
- Einplanung von Digitalisierung im Zuschusswesen
- Medienscouts schulübergreifend zu Multiplikatoren in Schulen ausbilden
- Lebensnahe Tools für Projektmanagement
- Digitales Streetworkprojekt
- Angebotstransparenz
- Zentrale IT-Unterstützung in Bildungseinrichtungen
- Maker-Labs
- Attraktives Umfeld schaffen für Softwareentwickler/ Startups
- Angebote/ Familienfeste zum Thema Medienkompetenz für Familien
- Demokratieförderung durch Maßnahmen zum fairen Umgang im Netz.
- Ausbau der Kooperation mit der technischen Universität München mit neuem Standort Garmisch-Partenkirchen: Robotik, Geriatronik, Makerspace, Praktika Masterstudium

4. Vier Handlungsfelder

4.1. Entwicklung einer modernen IT-Landschaft

-Kindertagesstätten-

In Kindertagesstätten werden punktuell Tablets benutzt. Auch wenn der Einsatz eine besondere medienpädagogische Aufmerksamkeit braucht, ist der selbstverständliche und dosierte Umgang positiv zu bewerten. Digitale Endgeräte gehören selbstverständlich zur Lebenswelt von Kindern. Das Nutzen von Tablets mit seinen vielfachen, auch kreativen Möglichkeiten und Funktionen, ist grundsätzlich positiv zu bewerten. Entsprechende Ausstattungen können sinnvoll genutzt werden. Dies bestätigen auch Modell-Kitas.

In den Kindertagesstätten des Landkreises können sich ab 1.1.2024 Eltern im Landkreis Garmisch-Partenkirchen über das Internetportal LITTLE BIRD über Kinderbetreuungsangebote aller Einrichtungen informieren, registrieren und anmelden. Im Landkreis fand und findet demnächst erneut das Modellprojekt „Startchance kita.digital“ statt.

- Sachaufwandsträger der Schulen-



Abb. 5 Einladung an Schulen

Kommunen und Landkreise sind als Schulträger verantwortlich für die infrastrukturellen Voraussetzungen von Bildung. Mit der Digitalisierung bekommt diese Aufgabe wesentlich größere Dimensionen. Die Vielzahl und Komplexität der künftigen Aufgaben sind vermutlich noch gar nicht umfänglich erfassbar und planbar. Glasfaseranschlüsse, leistungsfähige Stromanschlüsse, sichere Computernetze, IT-Support, digitale Endgeräte, Serverstrukturen, iCloud-Dienste und vieles mehr gilt es aufzubauen und zu verwalten. Zudem kommt die

Instandhaltung und Renovierung alter Gebäude. Erschwerend für alle Umsetzungen ist der aktuelle Fachkräftemangel. Neben einer Aufstockung der IT Fachkräfte, musste auch auf externen Firmen zugegriffen werden.

2022 wurden die Landkreisschulen von der Abteilung Information und Kommunikation zu einer Informationsveranstaltung eingeladen, in der es um den Prozess der Zentralisierung der Verwaltungsvernetze ging. Schulleitungen, IT-Schulen, Sicherheitsteam LRA, pädagogische Systembetreuung und weitere Fachpersonen für spezifische Lösungen sollen hier eingebunden sein.

Digitalisierung in der Bildung wird zu einem Erfolg, wenn Bildungsinhalte und Bildungsinfrastruktur passend aufeinander abgestimmt werden. Die Digitalisierung stellt Schulträger und die weiteren Bildungsverantwortlichen damit vor eine anspruchsvolle Koordinierungsaufgabe. Auf diesem Weg, der auch Stolpersteine bietet ist eine strukturierte Kommunikation gewinnbringend. 2023 finden hierzu weitere Meetings und Veranstaltungen statt. In großen Veränderungsprozessen braucht es eine gute Zusammenarbeit der Beteiligten, Geduld und manchmal auch Nachsicht. In diesem Prozess spielt Bildungskoordination eine unterstützende und verbindende Rolle.

- Grund-und Mittelschulen-⁸

Mit dem Digitalbudget auf Landesebene 2018 und dem DigitalPakt 2019 auf Bundesebene wurden den Schulaufwandsträgern umfangreiche Mittel zum Ausbau der Netzwerkinfrastruktur sowie zur digitalen Ausstattung der Schulen bereitgestellt. Zusatzprogramme, u.a. während der Corona-Pandemie, ergänzten die Förderungen der letzten Jahre, sodass auch mobile Endgeräte für Schülerinnen und Schüler sowie Dienstgeräte für Lehrkräfte in größerem Umfang mitfinanziert werden konnten. Die Schulen in unserem Landkreis bzw. deren Aufwandsträger machten von allen Programmen umfassend gebraucht. So wurden nahezu 100 % der Mittel beantragt, wovon der Großteil der Maßnahmen bereits umgesetzt und die Fördermittel ausgezahlt wurden. Konkret stellt sich die Situation an unseren Grund- und Mittelschulen zu Beginn des Jahres 2024 damit wie folgt dar: Einen Glasfaseranschluss nutzen mittlerweile gut 40 % der Schulen. Dies betrifft die Nutzung von pädagogischen Netzen und Verwaltungsnetzen gleichermaßen. Mit jeweils 90 % sind die Zahlen bei der Bereitstellung von Dienstgeräten für die Lehrkräfte ebenso erfreulich hoch wie auch bei der Verfügbarkeit von mobilen Endgeräten für Schülerinnen und Schüler. Dies bedeutet zwar nicht, dass jedes Kind zu jeder Zeit Zugriff auf ein Tablet oder einen Laptop hat, zumindest aber Geräte vorhanden sind, die wechselweise in den Klassen eingesetzt werden können. Zudem verfügen knapp 80 % der Schulen im Landkreis über ein stabiles, flächendeckendes WLAN in ihren Gebäuden. Das heißt im Umkehrschluss aber auch, dass mehr als 20 % keine ausreichende Netzwerkinfrastruktur besitzen. Diese ist jedoch Grundvoraussetzung für die Transformation des Unterrichts sowie die Vermittlung medialer Kompetenzen. Hier ist schnellstmögliches Handeln vonnöten. Zudem werden die Ansprüche an die technischen Voraussetzungen mit der im Koalitionsvertrag der Landesregierung vereinbarten 1:1-Ausstattung der Schülerinnen und Schüler weiterführender Schulen noch einmal deutlich

⁸ Zusammengestellt von Sebastian Unterstein, informationstechnische Beratung Grundschule und Mittelschule, Schulamts Garmisch-Partenkirchen und Weilheim-Schongau

steigen. Hier ist von einem Faktor zwei der Endgeräte im Schulhaus im Verhältnis zur Schülerzahl auszugehen. Stand heute wären nur wenige Netzwerke diesen Anforderungen gewachsen. Ob, wann und in welchem Umfang darüber hinaus der immer wieder diskutierte DigitalPakt 2.0 einen Beitrag zum weiteren Ausbau der digitalen Ausstattung unserer Schulen leisten kann, ist derzeit noch unklar. Zusammenfassend bleibt festzuhalten, dass in den Grund- und Mittelschulen fehlende Grundbausteine in der technischen Ausstattung wie flächendeckendes, redundantes WLAN für die aktuellen und kommenden Aufgaben der schulischen Medienerziehung noch zeitnah umgesetzt werden müssen.

-Pilotversuch: Digitale Schule der Zukunft-

Mit der Karwendel-Mittelschule in Mittenwald nimmt seit diesem Schuljahr die erste Mittelschule des Landkreises am bayernweiten Pilotversuch „Digitale Schule der Zukunft“ teil. Dabei stehen den Schülerinnen und Schülern durch eine geförderte, elternfinanzierte 1:1-Ausstattung personalisierte mobile Endgeräte sowohl in der Schule, als auch bei den Hausaufgaben zur Verfügung. Ziel ist es, den Erwerb der Medienkompetenz zu erleichtern und die gemachten Erfahrungen an andere Schulen im Landkreis weitergegeben zu können. Parallel werden Fortbildungsveranstaltungen angeboten, um die Lehrkräfte mit digitalen Medien, deren sinnvollem Einsatz im Unterricht und der gezielten Vermittlung medialer Kompetenzen vertraut zu machen. Darüber hinaus stehen den Kollegien zahlreiche externe Expertinnen und Experten zur Verfügung, die in Form von Workshops, Unterrichtseinheiten oder Elternabenden regelmäßig ihre Expertise in die Schulen einbringen.

-Weiterführende Schulen-

Die Unterstützung durch Bundes- und Landesförderprogramme waren auch für die weiterführenden Schulen gerade während der Pandemie eine sehr große Hilfe. Damit war aber auch einen erheblichen Zusatzaufwand für Sachaufwandsträger und Schulen verbunden. Zuständigkeiten mussten neu überdacht werden. Die aktuelle mediale und Ausstattung und Internetversorgung ist weitgehend gut. Lehrerinnen und Lehrer haben eigene Dienstgeräte (366 Stück). Tabletkoffer sind vorhanden und 80 Smartboards/ Monitore angebracht. VR-Brillen stehen in der Realschule Murnau und im Beruflichen Schulzentrum zu Verfügung. Alle Schulen haben Dokumentenkameras.

Vieles ist bewältigt und gelöst. Inzwischen ist auch der IT-Support deutlich aufgestockt worden, bleibt aber ein fortwährendes Thema, welches gute Kommunikation und Kooperation sowie ggf. neue Modelle verlangt. Eine Zentralisierung der Serverstrukturen beim Landkreis als Sachaufwandsträger zeigt sich für den Sachaufwandsträger als beste

dauerhafte Lösung. Die Christopherusschule diente diesbezüglich bereits als kleinste Schule bereits erfolgreich als Testschule.

Ziel der Schulen ist es, sich auf einen guten Unterricht konzentrieren, auf funktionierende digitale Infrastruktur vertrauen zu können und genügend passende, aktuelle funktionierende digitale Geräte zu Verfügung zu haben, entsprechend dem individuellem Medienkonzept der jeweiligen Schule. Eine gute transparente Kommunikation ist in diesem Prozess keine Zeitverschwendung. Die Zusammenarbeit der Schulleitungen und der Informationstechnologische und medienpädagogischen Beauftragten mit dem Sachaufwandsträger spielt verstärkt eine wesentliche Rolle. Neben der Forderung für weiteren IT-Support, wird Transparenz und Zusammenarbeit verbessert und ein Kommunikationskonzept auf den Weg gebracht, unterstützt vom Informationstechnologische Berater für die Gymnasien Oberbayern West.

Dieses Vorhaben soll an einem Planungstag der Schulen mit IT-Abteilung und Finanzverwaltung im 1. Halbjahr 2024 ausgearbeitet und beschlossen werden. Hierbei werden auch die Medien- und Informationstechnischen Berater einbezogen. Ziel ist, dass die enormen Investitionen, die gerade mit Hilfe von Bundes-, Landes- und Landkreismitteln getätigt wurden dauerhaft funktionsfähig und einsatzbereit den Schülerinnen und Lehrkräften unkompliziert zu Gute kommen. Die Schulen in Sachaufwandsträgerschaft des Landkreises sind inzwischen insgesamt gut ausgestattet. Problematiken können zusammen mit der IT und Finanzverwaltung in den meisten Fällen gelöst werden.

4.2. Digitalisierung gemeinsam gestalten

Das Motto der BildungsRegion „Gemeinsam Bildung gestalten“ funktioniert besonders gut, wenn bei konkreten Aufgabenstellungen für viele Beteiligte ein Mehrwert erfahrbar wird. Voraussetzung ist die Möglichkeit und der Wunsch sich auf kooperative Prozesse einzulassen oder einlassen zu können.

-Schulen und Sachaufwandsträger-

Die Unterstützung durch Bundes- und Landesförderprogramme für alle Schularten waren gerade während der Pandemie eine sehr große Hilfe, bedeuten aber auch einen erheblichen Zusatzaufwand für Sachaufwandsträger, IT und Schulen. Das erste Pandemiejahr 2020 in war für Leitungen, Lehrende sowie für alle Schülerinnen und Schüler ein anspruchsvolles und anstrengendes Schuljahr, das auch mit den Digitalpaketen

zusammenfiel. Bis letztlich alle versorgt waren, brauchte es Geduld. Zuständigkeiten mussten geklärt, Probleme gelöst werden. Eine detaillierte und individuelle Auswahl der digitalen Endgeräte war nicht immer möglich. Bei einer Umfrage in den Schulen mit anschließender Aussprache bei einem Online-Meeting zusammen mit der IT- und Finanzverwaltung wurde die Rolle eines dauerhaften zuverlässigen IT-Supports deutlich. Auch das Überdenken der Abgrenzung der Aufgaben schulischer IT-Beauftragten und Aufgaben des Sachaufwandsträgers ist notwendig. Für den digitalen Unterricht spielt eine gut ausgebaute Netzwerkinfrastruktur eine entscheidende Rolle. Die technischen Voraussetzungen dafür waren und sind noch unterschiedlich, haben aber letztlich immer Einfluss auf pädagogischen Ziele, entsprechend der bestehenden Medienkonzepte und Bedarfe. Eine effektive Zusammenarbeit zwischen Sachaufwandsträger und Schulen ist dabei wesentlich. Viele Fragen und Probleme sind inzwischen gelöst. Serverstrukturen werden zentralisiert, aber noch nicht genügend genutzt. Der IT-Support ist trotz Fachkräftekrise deutlich aufgestockt worden, bleibt aber ein andauerndes Thema, welches gute Kommunikation und Kooperation sowie ggf. neue Modelle verlangt. Ziel ist es, ganz selbstverständlich auf funktionierende digitale Infrastruktur und digitale Geräte vertrauen zu können, entsprechend dem individuellem Medienkonzept der jeweiligen Schule. Dabei könnten auch schulübergreifende Konzepte in den Blick genommen werden. Auch die Möglichkeiten für Verleih oder kostenlose Übergabe von IT-Geräten an andere Schulen könnte in Einzelfällen sinnvoll sein und wäre zu prüfen.

Die großen Investitionen, von Bund und Land Landkreis sollten dauerhaft Schülerinnen und Lehrkräften unkompliziert zu Gute kommen. Folgende weitere Ideen und Bedarfe wurden in einer Umfrage 2022 von Seiten der Schulen genannt:

- Automatische Erneuerung der PC-Ausstattung nach max. 5 Jahren. Am liebsten im rollierenden Ersatz, wodurch jedes Jahr ein festes Budget für die Erneuerung eines Raumes oder mobilen Klassensatzes bereitsteht.
- Einen hauptberuflichen Systemadministrator für jede Schule (ausgebildete Fachkraft, kein Lehrer, der das zusätzlich zum Unterricht machen muss)
- Schnellere Umsetzung der Digitalisierung
- Transparentere Kommunikation - was ist bestellt, wann wird geliefert
- Unterstützung der Administration (Lizensierungen, Verwaltung der Rechner für Lehrkräfte Einrichtung von CAD CAM Systemen usw.) der verschiedenen Geräte an Schulen
- Vom Sachaufwandsträger bereitgestellte IT-Betreuung vom von ca. 25 Wochenstunden
- Unterstützung der Administration (Lizensierungen, Verwaltung der Rechner für Lehrkräfte Einrichtung von CAD CAM Systemen usw.) der verschiedenen Geräte an Schulen

In den weiterführenden Schulen in zentraler Sachaufwandsträgerschaft des Landkreises ist eine gute und transparente Kommunikation zielführend. Im Zuge dieser Bewerbung, sollen standartmäßig klare Kommunikationswege und Informationsaustausch bezüglich

Abstimmungs- und Entscheidungsprozessen vereinbart werden. Verabredet ist ein gemeinsam zu erarbeitendes Kommunikationskonzept mit dem Sachaufwandsträger in Zusammenarbeit mit den Schulleitungen, den IT-Beauftragten, sowie dem zuständigen Informationstechnologischen Berater für Digitale Bildung von Oberbayern West. Im zweiten Schritt sollen in einem Barcamp an Best Practice Beispiele geschildert, bestehende Probleme aufgezeigt und Lösungen erarbeitet werden.

-Privatschulen-

Die St. Irmengardschulen in Trägerschaft der Erzdiözese München Freising mit Realschule, Gymnasium und FoS sind ein moderner auch digital sehr gut ausgestatteter neu renovierter Schulkomplex im Landkreis. Ein weiteres Gymnasium in kirchlicher Trägerschaft ist das Benediktinergymnasium Ettal. Diese beiden Schulen konnten in diesem Manuskript nicht berücksichtigt werden. Im Sinne der BildungsRegion mit dem Anspruch „Gemeinsam Bildung gestalten sollte stärkere Einbindung wieder in den Blick genommen werden wie es beispielsweise bei der ersten Veranstaltung zum Thema Medienkonzepte bereits der Fall war.

- Universitätsstandort TUM Campus Geriatrie -

Die Leuchturinitiative des Munich Institute of Robotics and Maschine Intelligence (MIRMI) zusammen mit der Technischen Universität München betreibt seit Kurzem interdisziplinäre Forschung im Landkreis Garmisch-Partenkirchen. Das KI-Anwendungszentrum der TUM möchte die Verstetigung und den Ausbau zu einem integrierten Bildungs- und Forschungscampus vorantreiben. Dazu gehört in Zukunft ein von der Caritas betriebenes Pflegeheim mit betreuten Wohnformen und eine Möglichkeit zur Pflegeausbildung mit interdisziplinären Kontext. Diese Kooperation schafft den Übertrag von Ergebnissen der Grundlagen- und anwendungsbezogenen alltagstauglichen Forschung in die Praxis. Unter Berücksichtigung des ethischen und rechtlichen Rahmens, kann so durch die Assistenzfunktion eines Roboters die Autonomie von hilfsbedürftigen Menschen verbessert werden.

Die BildungsRegion kooperiert mit der TU München, Standort Garmisch-Partenkirchen rund um Möglichkeiten und Chancen, die daraus entwickeln. Eine Zusammenarbeit mit Schulen hat bereits begonnen. Zudem können gemeinsame Aktivitäten mit dem neu konzipierten Schul- und Medienzentrum entwickelt werden. Vor allem im Mint-Bereich werden vielfältige Lern- und Beteiligungsmöglichkeiten entstehen, sowie wie Praktika, Besuche, Aktionen und Schulprojekte. Praktika und Masterstudiengänge werden in weiterer Zukunft im Zusammenhang mit dem Forschungsschwerpunkt Geriatrie

angeboten. Berufsbilder, wie Pflergetechniker könnten für das Berufliche Schulzentrum vor Ort entstehen.

Eine Zusammenarbeit mit der BildungsRegion ist vereinbart. Die wissenschaftliche Koordinatorin Dr. Martina Kohlhuber ist Mitglied im Steuergremium der BildungsRegion.

-Austausch mit Tirol-

Gemeinsam Digitalisierung gestalten bedeutet auch über Grenzen hinausdenken. Im Landkreis Garmisch-Partenkirchen passt das auch wortwörtlich. Rund um die Herausforderungen der Digitalisierung für Kinder, Jugendliche und Familien ist im Herbst 2024 zusammen mit der Kommunalen Jugendarbeit und dem Medienzentrum GAP ein grenzübergreifendes Austauschformat geplant, welches im Rahmen der People-to-people-Projekte des Interreg-Programm Bayern-Österreich organisiert wird. Die Zusammenarbeit soll auch weiterhin gepflegt werden.

4.3. Vermittlung von Kompetenzen für eine digitalisierte Welt

Die Frage nach dem richtigen Umgang mit den neuen Medien ist die vielleicht größte Herausforderung, der wir uns in der Pädagogik stellen müssen. Das betrifft nicht nur die Eltern, sondern auch diejenigen Institutionen, die Kinder und Jugendliche tagtäglich im Aufwachsen begleiten. Neben dem Einführen neuer möglich werdender digitaler Kommunikationsformen und didaktischer Methoden, ist Digitale Bildung in ihrer Komplexität und gesellschaftlicher Verflochtenheit selbst Bildungsinhalt. Beides ist anspruchsvoll. Ziel sind gelungene ganzheitliche Bildungsprozesse und die Bereitschaft zu neuen Settings, auch was beispielsweise Ort und Zusammensetzung der Gruppe angeht. Die erforderlichen Anstrengungen gepaart mit Durchhaltevermögen, die jeder Veränderungsprozess verlangt, versprechen durchaus auch Entlastung und Erfolgsgeschichten sowie weitere Motivationsschübe. Zu einer veränderten Didaktik gehören veränderte Formen des Lehrens und Lernens. Fortbildungen und Austauschformate können den Blick weiten und Sicherheit aufbauen für neue Lernsettings. Gelungene und misslungene Erfahrungen, ungewöhnliche Praxisbeispiele und durchaus auch Misserfolge können auch anderen dienen. Raum für Kreativität und Experimente und ein gewinnbringender Umgang mit Fehlern sollte aktiv gefördert werden. Rund um Präventionsangebote und aktive Medienarbeit kann das Medienzentrum unterstützen, das mit neuem Konzept sowohl Zielgruppen als auch Angebote erweitert.

-Schulen-

Die Medienkonzepte der Schulen enthalten Maßnahmen zur Umsetzung der medienpädagogischen Ziele. Als Leitfaden dient der Kompetenzrahmen zur Medienbildung an bayerischen Schulen. Seit dem Schuljahr 2021/22 sind alle Mittelschulen verpflichtend den Medienführerschein der Stiftung Medienpädagogik Bayern umzusetzen. Hier werden sehr konkrete Kompetenzen benannt, welche die Schülerinnen und Schüler im Laufe ihrer schulischen Laufbahn erwerben sollen. Der Schwerpunkt liegt dabei ganz klar auf den Bereichen Suchen und Verarbeiten sowie Analysieren und Reflektieren entsprechend des Bayerischen Medienkompetenzrahmens. Rund um die Medienbildung sind die digitalen Voraussetzungen, wie eine gute Performance des WLANs unabdingbar. Teils fehlen noch Grundbausteine in der technischen Ausstattung, wie flächendeckendes, redundantes WLAN für die aktuellen und kommenden Aufgaben der schulischen Medienerziehung. Alle Beteiligten sind gefordert sich kontinuierlich auf die Veränderungen der medialen Wirklichkeit einzulassen, sich weiterzubilden und vorhandene Ressourcen zu nutzen. Eine stets angepasste technologisch-digitale Fachkompetenz der Lehrkräfte geht einher mit der zu fördernden pädagogischen Kompetenz für digitales Lernen. Dafür braucht es Anreize und Möglichkeiten. Es bleibt Aufgabe aller Beteiligten, sich kontinuierlich auf die Veränderungen der medialen Wirklichkeit einzulassen, sich weiterzubilden und vorhandene Ressourcen zu nutzen.

-Jugendhilfeplanung-Sozialgesetzbuch-

Die Jugendhilfeplanung des Landkreises konstatiert 2019 aufgrund einer Jugendbefragung: „Neue Kommunikationswege und soziale Netzwerke sind für Erziehungsberechtigte und Multiplikatoren oft undurchsichtig. Die Angebote sind noch unzureichend. Das Ziel für die Zukunft wäre sicher die Reduktion der Risiken durch Aufklärung, Schulungen, Fachtage und Elternabende.“⁹ Im Sozialgesetzbuch im §14 SGB VIII Erzieherischer Kinder- und Jugendschutz ist der Kinder- und Jugendschutz als Pflichtaufgabe im Arbeitsfeld Kommunalen Jugendarbeit benannt. Jungen Menschen und Erziehungsberechtigten sollen Angebote des erzieherischen Kinder- und Jugendschutzes gemacht werden.

-Kommunale Jugendarbeit-

Im Rahmen ihrer Gesamt- und Planungsverantwortung¹⁰ sorgt die Kommunale Jugendarbeit für erforderliche Einrichtungen, Dienste und Veranstaltungen. In einer digitalen Welt, hat das Fördern von Medienkompetenz und Schutz im Rahmen des Präventionsauftrags der Kinder- und Jugendhilfe einen veränderten, aber wesentlichen

⁹ https://www.lra-gap.de/media/files/lra_kjf_koja/Bericht_GAP.PDF

¹⁰ § 79 SGB VIII

Stellenwert. Die Kinderrechtskonvention der Vereinten Nationen¹¹ verpflichtet uns, Kinder und Jugendliche zu schützen, zu befähigen und ihre gesellschaftliche Teilhabe sicherzustellen. Dieser Ansatz gilt für alle Lebensbereiche, auch für die digitale Welt, in der kaum noch unterschieden wird zwischen analog und digital.

Das gilt für die Jugendhilfe allgemein, für die Kommunale Jugendstelle und für alle Landkreiseinrichtungen. Jugendarbeit zeichnet sich dabei aus, durch aktives Tun, Beteiligung und Gemeinschaftserlebnisse Lernprozesse zu gestalten. Die Digitale Welt ist mit ihren Chancen und Gefährdungen allgegenwärtig. Sie zu kennen und damit umzugehen, ist eine wichtige pädagogische Aufgabe für alle Beteiligten. Dazu gehören gesetzlicher Schutz und Verbote. Wirksam ist zusätzlich ein Ansatz, der von den Bedürfnissen und Rechten der Kinder und Jugendlichen ausgeht. In diesem Sinne handelt das Team der Kommunalen Jugendarbeit und hat ein neues Konzept für eine enge Zusammenarbeit mit dem örtlichen Medienzentrums entworfen, welches in einem weiteren Abschnitt vorgestellt wird.

-Medienphänomene des aktuellen Bildungsatlas-

MEDIENPHÄNOME¹²	
1. Algorithmische Empfehlungssysteme von Online-Inhalten	23. Online-Pranger / Doxing
2. Bewerbung und Verbreitung gesundheitsgefährdender Substanzen	24. Online-Werbung und Werbeverstöße
3. Cybergrooming	25. Pornografie und Unsittlichkeit
4. Cybermobbing (auch Cyberbullying)	26. Pro-Ana- / Pro-Mia- / Pro-ES-Inhalte
5. Cybersex	27. Profilausbildung und -auswertung
6. Cyberstalking	28. Propaganda und Populismus
7. Darstellungen als Sexualobjekte	29. Remix- und Sharing-Kultur (Urheberrechtsverletzungen)
8. Digitale Spiele	30. Selbstverletzendes Verhalten
9. Extremistische Inhalte	31. Self-Tracking
10. Exzessive Selbstdarstellung	32. Sexting
11. Fake News	33. Sharenting
12. Fake-Profile bzw. Fake-Accounts	34. Shitstorm
13. Fear of missing out	35. Simuliertes Online-Glücksspiel
14. Gesundheitsgefährdende Challenges	36. Smart Speaker u. vernetztes Spielzeug
15. Hate Speech	37. Streaming
16. Identitätsdiebstahl / "gehackt werden"	38. Suizidforen
17. Immersives Erleben durch Virtual Reality	39. Tasteless-Angebote
18. Influencerinnen und Influencer	40. Trolling
19. Internetsucht und exzessive Nutzung	41. Überzeichnete Geschlechterrollen
20. Kettenbriefe	42. Verschwörungserzählungen
21. Kontakt- und Dating-Apps	43. Viren und Schadprogramme
22. Kostenfallen	

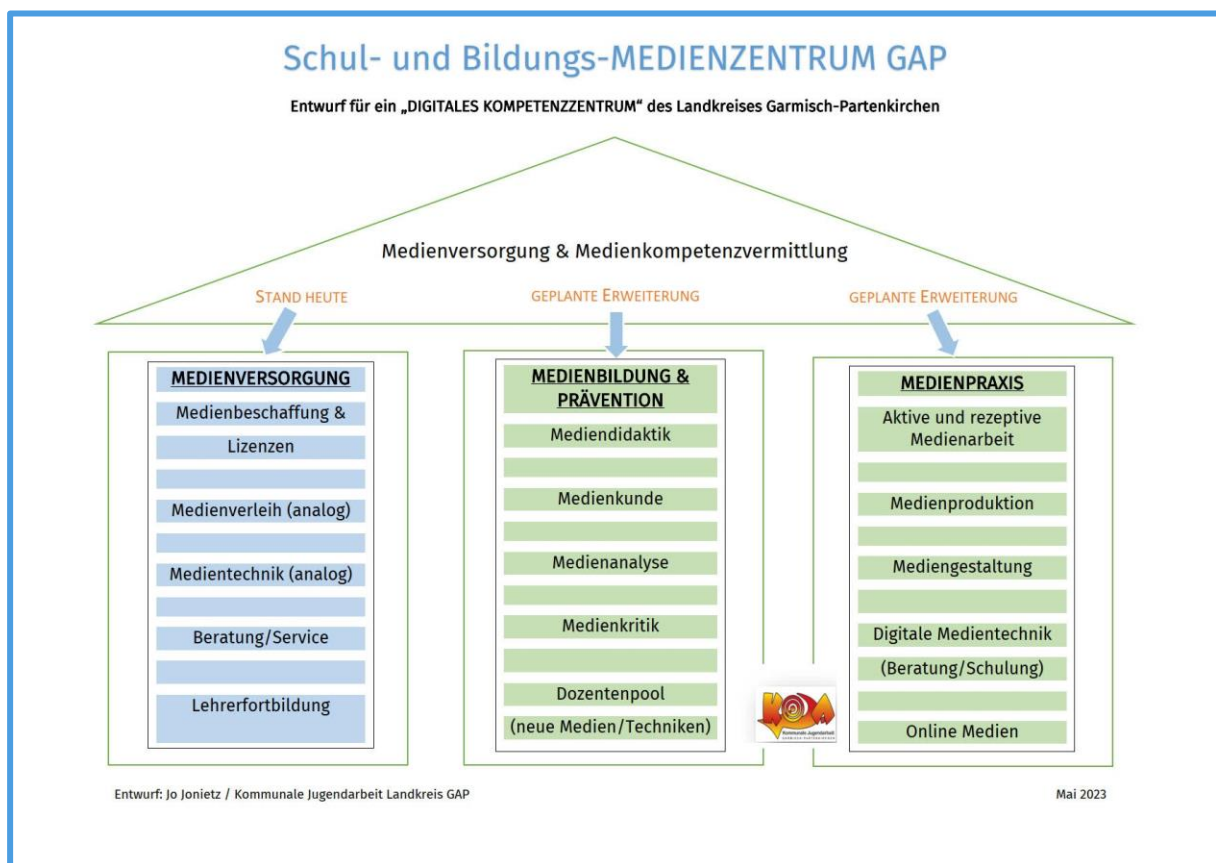
¹¹ <https://www.bmfsfj.de/bmfsfj/themen/kinder-und-jugend/kinderrechte/vn-kinderrechtskonvention/vn-kinderrechtskonvention-86544.pdf>

¹² <https://www.bzki.de/bzki/service/publikationen/gefaehrungsatlas-digitales-aufwachsen-vom-kind-aus-denken-zukunftssicher-handeln--175506>

Gefährdungen rund um den Gebrauch von Medien nehmen mit dem Fortgang der Digitalisierung ständig zu. Davon zu wissen und ihnen zu erfolgreich begegnen, sollte Ziel aller Verantwortlichen sein. Der Gefährdungsatlas ist ein Ergebnis des bei der Bundeszentrale für Jugend- Kinder- und Medienschutz angesiedelten Strategieprozesses „Digitales Aufwachsen. Vom Kind aus denken.“¹³ Auf dem Hintergrund der Mediennutzung . Er zeigt Medienphänomene auf, die Gefährdungen darstellen für Kinder und Jugendliche und nimmt eine kinderrechtliche Einordnung der Herausforderungen an den Jugendmedienschutz vor.

Im Folgenden eine Zusammenstellung der aktuellem Medienphänomene des Gefährdungsatlas¹⁴. Der Zusammenhang von Medienkompetenz und gesellschaftlicher Teilhabe sind seit jeher ein zentrales Thema in der Medienpädagogik. Im Diskurs um „Inklusive Medienbildung“ erfährt er jedoch seit einigen Jahren verstärkte Aufmerksamkeit. Medienkompetenz durch eine inklusive und kreative Arbeit mit digitalen Medien in allen Bevölkerungsgruppen zu fördern, ist eine Perspektive zur Schaffung chancengerechter Teilhabemöglichkeiten in, an und durch digitale Medien.

-Weiterentwicklung Medien- und Kompetenz-Zentrum-



¹³ <https://www.bzki.de/bzki/service/publikationen/gefaehrungsatlas-digitales-aufwachsen-vom-kind-aus-denken-zukunftssicher-handeln-175506>

¹⁴ <https://www.bzki.de/resource/blob/197826/5e88ec66e545bcb196b7bf81fc6dd9e3/2-auflage-gefaehrungsatlas-data.pdf>

Im Zuge dieser Bewerbung wurde ein neues modernes Konzept für das Schul- und Medienzentrum mit zwei weiteren Säulen zu entwickelt. Prävention und Medienpraxis bekommen dabei einen hohen Stellenwert.

Die bewährte Zusammenarbeit der Fachbereiche über die BildungsRegion entfaltet einen produktiven Prozess mit Beteiligung der Mitarbeitenden des Schul- und Medienzentrums und den Kollegen der Kommunalen Jugendarbeit rund um die Präventionsaufgaben der Jugendhilfe. Entsprechend werden gemäß des Präventionsauftrags der Kommunalen Jugendarbeit Synergien genutzt.

Die neue Konzeption beinhaltet auch eine Öffnung auf weitere Zielgruppen. Der Jugendhilfeausschuss stimmte der Öffnung und Weiterentwicklung hin zu einem breiter aufgestellten Digital- und Kompetenzzentrum zu.

Die Maßnahmen sollen:

1. junge Menschen befähigen, sich vor gefährdenden Einflüssen zu schützen und sie zu Kritikfähigkeit, Entscheidungsfähigkeit und Eigenverantwortlichkeit sowie zur Verantwortung gegenüber ihren Mitmenschen führen
2. Eltern und andere Erziehungsberechtigte besser befähigen, Kinder und Jugendliche vor gefährdenden Einflüssen zu schützen.

Die BildungsRegion bietet sich an zusammen mit dem Medienzentrum und der Kommunalen Jugendarbeit und weiteren Beteiligten gute Beispiele zu verbreiten, voneinander zu lernen und passgenaue regionale Fortbildungen und Austauschformate zu organisieren. Dabei ist eine weitere Zusammenarbeit mit dem Institut für Medienpädagogik/IFF geplant, wie beispielsweise beim Werkstattsymposium 2021 rund um bestehende Gefährdungsphänomene. In allen Bildungszusammenhängen gilt es, diese im Blick zu behalten und sie im Kontext eines selbstbestimmten Lebens nahezubringen. So kann ein kreativer aufgeklärter verantwortlicher und selbstbestimmter Umgang mit digitalen Möglichkeiten entstehen.

Das betrifft alle Bildungssettings und Zielgruppen im Landkreis. Erziehungsberechtigte, Kindertagesstätten, Schulen, Jugendzentren, Familienstützpunkte, Bildungswerke, Vereine.

-Familienstützpunkte-

Im Landkreis Garmisch-Partenkirchen gibt es in allen vier Talschaften Familienstützpunkte: im Blauen Land, Ammertal, Loisachtal und oberen Isartal. Ihre Angebote

fördern niederschwellig ein gutes Zusammenleben, stärken Beziehungs- und Erziehungskompetenzen und fördern Teilhabe und Partizipation. Dabei spielen Herausforderungen und Möglichkeiten der Digitalisierung für Familien eine große Rolle. Das Anbieten digitaler Kontakt-, Fortbildungs- und Beratungsangebote gehören zum Portfolio. Verstärkt werden in den Familienstützpunkten Online- und Hybridangebote im Sinne des Blended Counselling, auch in Bezug auf Beratungssettings und Fortbildung angeboten. Das Eltern ABC wird digital zu Verfügung gestellt. Geplant sind zudem eine Familien-App und ein digitaler Familienpass.

-Seniorenbildung-

Der Landkreis Garmisch-Partenkirchen nimmt unter der Federführung der Seniorenbeauftragten teil am Modellprojekt MuT¹⁵. Bei diesem Projekt geht es um zugängliche Möglichkeiten für ältere Menschen rund um den Umgang mit digitalen Medien, wie Messengerdienste, Umgang mit dem Smartphone oder Onlineeinkauf. Zusammen mit weiteren niederschweligen Angeboten bieten „MuT-Punkte“, wie das Mehrgenerationenhaus und das Kreisbildungswerk im Landkreis Möglichkeiten an, digitale Kompetenzen zu erwerben und eine aktive Rolle in der digitalen Gesellschaft einzunehmen. Die verschiedenen Bildungsangebote sind vielfältig und unkompliziert. Aber auch an vielen weiteren Orten können Seniorinnen und Senioren digitale Fähigkeiten erwerben:

- Das örtliche Kreisbildungswerk ist zudem Träger von „Taff mit Tablets“ und bildet ehrenamtliche Digitalbegleiter:innen aus
- Die Volkshochschulen in Garmisch-Partenkirchen und Murnau bieten besondere EDV-Angebote für Senioren an, wie zum Beispiel dem Umgang mit dem Smartphone
- Das Freiwilligen-Zentrum ist einer der einer bayrischen DigitalVereint Standorte und bietet kostenlose Workshops und einen offenen PC-Stammtisch an.
- Der Seniorentreff Aschenbrenner verfügt über einen Gast-Laptop mit Internetzugang sowie die Möglichkeit des Druckens. Wenn nötig gibt es Hilfestellung bei der Anwendung.
- In vielen Gemeinden gibt es weitere Angebote, wie Digital-Treffs
- Schülerinnen und Schüler der Mittelschule am Gröben bereiten im Projekt „Schüler als Lehrer“ erfolgreich Workshops für Senioren vor. Dieses erfolgreiche kleine Leuchtturmprojekt soll auch weiteren Schulen vorgestellt werden
- Service-Plattform "mia- Miteinander im Alter", LongLeif
- Kommunikationsplattform „Miteinand“, Caritas¹⁶

¹⁵ Vgl. <https://www.stmas.bayern.de/senioren/aktives-altern/digitalisierung-im-alter.php>

¹⁶ www.infomit1nander.de

4.4. Wirtschaft 4.0 – Digitale Transformation

-Strategie BildungsRegion zur Fachkräftesicherung-

Ein aktuelles Handlungsfeld der BildungsRegion ist ihr Beitrag zur Fachkräftesicherung. Im Rahmen der Strategieentwicklung wurden in zwei Arbeitskreisen unter anderem auch mit Vertretern der Regionalentwicklung und Vertretern der Wirtschaft Zudem wurden aufschlussreiche Experteninterviews geführt und dokumentiert. In der Herbstsitzung des Steuergremiums wurden Erkenntnisse, Einschätzungen und Daten gebündelt. In dem von der Transferagentur Bayern moderierten Strategieworkshop konnten Ziele und mögliche Maßnahmen entwickelt werden.“

Es wurden folgende möglichen Maßnahmen entwickelt:

1. Berufsorientierung: Was kommt an? Evaluation der Wirksamkeit der vielfältigen bestehenden Berufsorientierungsmaßnahmen Maßnahmen.
2. Ausbildungsabbrüche: Maßnahmen zur Ausbildungsintegration, niederschwellige Begleit- und Coachingangebote, Willkommensveranstaltungen durch Landkreis, Digitale Vernetzungsmöglichkeit der Azubis, Onlineangebote für kleinere Betriebe
3. Sicherung des Berufliches Zentrum durch weitere Ausbildungsangebote, wie Fachakademie für Sozialpädagogik, BFS-Sozialpflege

Sicherung des vorgesehenen Wohnheims für Wohnmöglichkeiten im Rahmen verschiedener Bildungskontexte: Auszubildende, Praktikant:innen, Studierende z.B. an der TUM Standort Garmisch-Partenkirchen

4. Pflege und Nutzen der Strukturen und Netzwerke rund um Schule und Wirtschaft sollen gepflegt und genutzt werden. Fortbildungsangebote sollen insbesondere für kleinere Betriebe über Onlineangebote rund um das Finden und Binden der Azubis angeboten werden. Für den Austausch unter den Azubis werden die Möglichkeiten eine App geprüft.

Die BildungsRegion kooperiert mit der TU München, Standort Garmisch-Partenkirchen rund um die Möglichkeiten, die sich für den Landkreis rund um Bildungsthemen ergeben. Schwerpunkt ist das neue Forschungsgebiet Geriatronik. Mit den robotischen Assistenzsystemen sollen zukünftig Beweglichkeit und Unabhängigkeit aufrechterhalten werden. Es entstehen Möglichkeiten für Praktika und Masterstudiengänge. Neben Möglichkeiten rund um ein geplantes MakerLab, könnten in weiterer Zukunft im Zusammenhang mit der Geriatronik Berufsbilder, wie Pflorgetechniker im Berufliche Schulzentrum vor Ort entstehen. Zudem wird mit Schulen zusammengearbeitet.

-Agentur für Arbeit-

Die Agentur für Arbeit ist sich bewusst, dass so gut wie alle Berufe von der Digitalisierung betroffen sind und bietet kundenorientiert Informationen und Wege an. Mit seiner Initiative Arbeit 4.0. reagiert sie auf die veränderte Arbeits- und Berufswelt und gibt durch das Digitale Tool „Job-Futurmat 4.0 eine niederschwellige Möglichkeit, ob und wie einen selbst der Wandel in der Arbeits- und Berufswelt überhaupt betrifft. Die Onlineanwendung zeigt an, welche Tätigkeiten eines bestimmten Berufes bereits heute von Maschinen, Robotern oder Computern erledigt werden können und welche nur von Menschen. Ziel dabei ist es, dass die Digitalisierung weniger als Gefahr gesehen sollte, sondern als Chance gesehen wird. Entsprechend bietet die Arbeitsagentur viele Möglichkeiten der Weiterbildung an.

Weitere digitale Tools und Websites erleichtern niederschwellige Informationen:

- New Plan: Erkundungstool der Bundesagentur für Arbeit zu neuen beruflichen Möglichkeiten
- Such-Service der Bundesagentur für Arbeit für passende Angebote für berufliche Qualifizierungen oder Aufstiegsweiterbildungen
- BERUFENET: Suche nach Berufen und Informationen über berufsspezifische Trends im Zusammenhang mit der Digitalisierung
- Onlineportal „mein NOW“- Zentrales Medium für berufliche Weiterbildung auf landspezifische und bundesweite Angebote: Informationen zu Berufen, Branchen und Perspektiven, Tests zur beruflichen Orientierung, Suche nach Weiterbildungsangeboten, Informationen zu Fördermöglichkeiten, Informationen zu Beratungsmöglichkeiten
- Check-U Erkundungstool Berufsorientierung mit Test
- Berufecheck auf Basis der eigenen persönlichen Einschätzung

- Volkshochschulen, Kreisbildungswerk, Verbände und weitere-

Berufliche und persönliche Qualifizierung für die digitale Welt bieten unsere zwei Volkshochschulen in Murnau und Garmisch-Partenkirchen an, sowie das Kreisbildungswerk. Dazu kommen die Kammern und Innungen, die örtliche Regionalentwicklungsgesellschaft und Wirtschaftsverbände...

- Fortbildungen speziell für Frauen-

Der örtliche Standort der Frau und Beruf GmbH unterstützt berufliche Weiterentwicklung insbesondere für Frauen. Mit dem EFS geförderten Projekt Arbeit 4.0 werden sowohl für Unternehmerinnen und Unternehmer als auch für angestellte Beschäftigte fundierte und berufsbegleitende Weiterbildungen angeboten zu den Themengebieten Digitale Transformation, Onlinepräsenz, Agiles Arbeiten und Nachhaltigkeit.

5. Schlussgedanken¹⁷

Der Landkreis Garmisch-Partenkirchen ist ein ländlich geprägter Flächenlandkreis. Das beinhaltet auch Nachteile für die Bewohner, z.B. lange Wege für die Erreichbarkeit von Schulen und weiteren Bildungseinrichtungen. Die Digitalisierung kann gerade im ländlichen Raum ein besonderes Potenzial entfalten. Räume zum Lernen und Kooperieren müssen nicht mehr unabdingbar vor Ort sein. Neue Zusammensetzungen auch alters- und schulartübergreifend in Lern- und Arbeitsgruppen sowie über Lernplattformen sind in digitalen Räumen kein grundsätzliches Problem. Kompetenzen und Fähigkeiten der Lehrpersonen oder der Schüler und Schülerinnen und anderer Expertinnen und Experten selbst aus aller Welt, können Bildung vor Ort voranbringen. Dafür braucht es langfristig eine selbstverständlich praktizierte Kultur der Zusammenarbeit der Schulen und Bildungseinrichtungen untereinander. Zukunft braucht Mut und Experimentierlust sowie Rückhalt von Menschen mit Entscheidungskompetenz.

Die große übergeordnete Aufgabe besteht in einer neu gedachten Methodik und Didaktik, die nicht nur auf Bestehendes aufdockt.

¹⁷vgl. <https://www.bpb.de/lernen/digitale-bildung/werkstatt/315312/ueber-un-gleiche-verhaeltnisse-digitalisierung-im-laendlichen-raum/>

IMPRESSUM

Herausgeber:

Landkreis Garmisch-Partenkirchen
BildungsRegion
Olympiastr.10
82467 Garmisch-Partenkirchen

Redaktionelle Verantwortung:

Landkreis Garmisch-Partenkirchen
Büro des Landrats/BildungsRegion

Bearbeitung:

Annett-Maria Jonietz, Koordinatorin BildungsRegion, Landratsamt Garmisch-Partenkirchen

Herzlichen Dank den Mitgliedern des Steuergremium der BildungsRegion, dem örtlichen Schulamt, dem informationstechnischen Berater für digitale Bildung Sebastian Unterstein, Thomas Nörpel, informationstechnischen Berater für digitale Bildung für die Gymnasien Oberbayern-West, den Kollegen:innen des Sachgebiets Information und Technik, den Kolleginnen des Sachgebiets Chancengleichheit Garmisch-Partenkirchen und allen die an diesem Konzept mit ihrer Expertise beteiligt waren.

Bildnachweis: Jo Jonietz

Sonstige Hinweise:

Wir haben alle aufgeführten Daten, Informationen und Darstellungen nach bestem Wissen und Gewissen erarbeitet und geprüft. Es kann aber keine Gewähr für deren Aktualität, Richtigkeit und Vollständigkeit übernommen werden.